

# Das modifizierte Ertragswertverfahren

Boos / Bonefeld / Schlimpert / Schlünder / Siewert

2024

ISBN 978-3-406-81772-4

C.H.BECK

schnell und portofrei erhältlich bei  
[beck-shop.de](https://beck-shop.de)

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](https://beck-shop.de) steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

[beck-shop.de](https://beck-shop.de) hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird [beck-shop.de](https://beck-shop.de) für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Boos/Bonefeld/Schlimpert/Schlünder/Siewert  
Das modifizierte Ertragswertverfahren im Familien-, Erb- und Steuerrecht

  
**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

# Das modifizierte Ertragswertverfahren

im Familien-, Erb- und Steuerrecht

von

## **Frank Boos**

Dipl.-Kfm., öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für die Bewertung von Unternehmen und Praxen im Gesundheitswesen, Betriebsanalysen und Betriebsunterbrechungsschäden (IHK Karlsruhe), Rastatt

## **Dr. Michael Bonefeld**

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Erbrecht, Fachanwalt für Familienrecht, München

## **Hans-Joachim Schlimpert**

Dipl.-Betriebsw., Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für die Bewertung von kleinen und mittleren Unternehmen (IHK Koblenz), Koblenz

## **Rolf Schlünder**

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht, Fachanwalt für Familienrecht, Mannheim

und

## **Stefan Siewert**

Dipl.-Kfm., Steuerberater, Rechtsbeistand, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für die Bewertung von Arzt- und Zahnarztpraxen sowie für Wirtschaftlichkeitsanalysen für kleine und mittlere Unternehmen (IHK Hamburg), Hamburg

2024



Zitiervorschlag: Boos/Bonefeld/Schlimpert/Schlünder/Siewert  
Modifiziertes Ertragswertverfahren Rn. 1

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

[www.beck.de](http://www.beck.de)

ISBN 978-3-406-81772-4

© 2024 Verlag C. H. Beck oHG  
Wilhelmstraße 9, 80801 München  
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza  
Satz: Uhl + Massopust GmbH, Aalen  
Umschlag: Bureau Parapluie, Moosburg a. d. Isar



[chbeck.de/nachhaltig](http://chbeck.de/nachhaltig)

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier  
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.  
Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses Werkes  
zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

## Vorwort von Hans-Joachim Dose

---

„Na endlich!“ – Mehr als zehn Jahre nach den ersten beiden grundlegenden Entscheidungen des Familiensenats am Bundesgerichtshof zur Bewertung von Inhabergeschäften im Zugewinnausgleich (BGH 9.2.2011 – XII ZR 40/09, FamRZ 2011, 622 und BGH 2.2.2011 – XII ZR 185/08, NJW 2011, 2572) haben es sich die Herausgeber und Autoren dieses Werks zur Aufgabe gemacht, die Unternehmensbewertung und insbesondere das vom Bundesgerichtshof für zutreffend erachtete modifizierte Ertragswertverfahren grundlegend zu erläutern.

Die Ausführungen beginnen mit Grundüberlegungen zur Unternehmensbewertung, der Darstellung der Grundsätze zur Ermittlung von Unternehmenswerten und allgemeinen Ausführungen zu Methoden der Unternehmensbewertung.

Im Folgenden wird das in der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs für inhabergeführte Unternehmen angewandte modifizierte Ertragswertverfahren umfassend erörtert. Dabei sorgen die vorangestellten allgemeinen Bewertungsmaßstäbe für ein besseres Verständnis und eine besonders gute Nachvollziehbarkeit der weiteren Ausführungen zu den Einzelheiten der konkreten Bewertung.

Natürlich ist ein zum Stichtag vorhandener Substanzwert zu berücksichtigen. Hinzu kommt der übertragbare Teil des ideellen Werts (Goodwill) zum Stichtag. Nicht veräußerbar ist insoweit der Unternehmerlohn des Inhabers, der deswegen von dem zuvor ermittelten ideellen Wert abzuziehen ist. Diese Methode bietet sich vor allem für mittlere und kleinere Unternehmen an, die freiberuflich und inhabergeführt sind. Auch insoweit sorgen die Ausführungen für ein besseres Verständnis der relevanten Rechtsprechung und ergänzen diese durch Erläuterungen zu noch ungeklärten Fragen.

Schließlich ist bei der Bemessung des ideellen Werts mittels eines Kapitalisierungszinssatzes auch an den sog. Zukunftserfolg anzuknüpfen, um den relevanten Barwert zu ermitteln. Für die Bemessung des Goodwills ist also auch der Reproduktionszeitraum von wesentlicher Bedeutung. Entscheidend ist dafür, welche Zeit ein Erwerber benötigt, um den gleichen Ertrag zu erwirtschaften, wie er im zu übernehmenden Unternehmen vorliegt. Nicht unberücksichtigt bleiben kann insoweit auch der Standort des Unternehmens und die daraus resultierende Wettbewerbssituation. Die Untergrenze des Unternehmenswertes bildet nach der Rechtsprechung des BGH der Liquidationswert (BGH 5.12.2018 – XII ZR 116/17, FamRZ 2019, 429, Rn. 26).

Über die besonders deutlich dargestellte Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs hinaus werden natürlich auch die in der Rechtsprechung noch nicht abschließend geklärten Bewertungsfragen angesprochen und sehr gut nachvollziehbar erörtert, etwa ob im Rahmen der Stichtagsbewertung künftige Entwicklungen, die bereits bekannt oder angelegt sind, berücksichtigt werden

müssen. Auch die Unterschiede bei der Bewertung von abnutzbarem und nicht abnutzbarem Anlagevermögen bzw. von betriebsnotwendigem und nicht betriebsnotwendigem Umlaufvermögen sind sehr verständlich dargestellt.

Natürlich befassen sich die Autoren auch mit Fragen der Ertragsteuern und der latenten Steuern, die nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs bei der familienrechtlichen Bewertung zu berücksichtigen sind (vgl. dazu zuletzt BGH 8.12.2021 – XII ZB 402/20, FamRZ 2022, 425 Rn. 22 f.).

Zur Bewertung des nicht betriebsnotwendigen Vermögens nehmen die Autoren ebenso Stellung wie zur Anwendung des modifizierten Ertragswertverfahrens bei besonderen Anlässen, insbesondere bei besonderen Vermögens- und Schuldspositionen. Auch für gesellschaftsrechtliche und erbrechtliche Bewertungsfälle findet sich eine umfassende Erläuterung mit Ratschlägen für den bearbeitenden Rechtsanwalt. Gleiches gilt für Besonderheiten im familienrechtlichen Bewertungsfällen.

Schließlich sind auch die allgemeinen Grundlagen der Gutachtenerstattung erläutert, die natürlich das Verständnis und die Nachvollziehbarkeit des Sachverständigengutachtens neben der inhaltlichen Richtigkeit als wichtigsten Aspekt erwähnen.

In dem abschließenden Glossar sind die wichtigsten Begriffe der Unternehmensbewertung kurz und prägnant erläutert, was auch das Verständnis vorliegender Sachverständigengutachten wesentlich erleichtern kann.

Das Werk ist eine hervorragende Hilfe bei der Bemessung der Unternehmensbewertung, insbesondere im Familienrecht, aber auch darüber hinaus. Jeder Anwalt, der sich mit diesen Fragen beschäftigt, sollte die grundlegenden Ausführungen für eine verständliche und zutreffende Unternehmensbewertung nutzen; insoweit ist das Werk für eine kompetente Beratung und Vertretung im Familienrecht unverzichtbar.

Nürnberg, im Frühjahr 2024

Hans-Joachim Dose  
Vorsitzender Richter am BGH a.D.  
Rechtsanwalt

## Vorwort der Autoren

---

Die vorliegende Auseinandersetzung möchte aufzeigen, dass die modifizierte Ertragswertmethode ein in sich geschlossenes Verfahren zur Bewertung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bietet. Wenngleich die allgemeinen Grundsätze des anerkannten Unternehmensstandards des IDW (IDW S1 idF 2008) auch beim modifizierten Ertragswertverfahren nicht gänzlich obsolet sind, bedarf es für die in Deutschland vorherrschenden KMU eines besonderen Bewertungsverfahrens, das die Besonderheiten außerhalb der kapitalorientierten Unternehmensbewertungsmethoden berücksichtigt.

Die historische Entwicklung des modifizierten Ertragswertverfahrens, die sich in den vergangenen 15 Jahren zunehmend konkretisierende betriebswirtschaftliche Entwicklung und darauf aufbauende Rechtsprechung zur vorherrschenden Auffassung, dass sich Unternehmenswerte an ihren Reproduktionswerten orientieren, machen es erforderlich, sich intensiv mit verkürzten künftigen Betrachtungszeiträumen auseinanderzusetzen. Die objektivierte Bestimmung des verkürzten Reproduktionszeitraums bei inhabergeführten und inhabergeprägten Unternehmen, also insb. auch bei Freiberuflern, ergibt sich dabei aus der Überlegung, welche Zeit ein Erwerber braucht, um den gleichen Ertrag zu erwirtschaften, wie er im Fall des zu übernehmenden Unternehmens vorliegt.

Die bisherigen Standards zur Bewertung von Unternehmen lassen meist die Auswirkungen des Standorts und die daraus resultierenden Wettbewerbssituationen unberücksichtigt. Die Standortanalyse wird bei KMU jedoch teilweise zur entscheidenden Stellschraube hinsichtlich der Reproduktionszeit. Die Folge daraus ist, dass neben der Betrachtung der Ertragsfähigkeit eines Unternehmens der Bewertung der materiellen Sachanlagen eine besondere Wertigkeit zuteil wird und als Substanzwert zum Ertragswert zu addieren ist. Dies ergibt sich bereits aus dem Gedanken, dass unter Reproduktionsgesichtspunkten ein potenzieller Erwerber bei Übernahme eines Unternehmens eigene Investitionen erspart, um das Unternehmen unmittelbar ab dem Übernahme-(Bewertungs-)Stichtag fortführen zu können. Ertragswert und materieller Substanzwert sind in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit als verbundene Komponenten des Gesamtunternehmens dabei untrennbar miteinander verbunden.

Das modifizierte Ertragswertverfahren erfordert ferner die intensive Beschäftigung mit den bei KMU oft anzutreffenden persönlichen Verflechtungen des bisherigen Inhabers und geht dabei weit über klassische Unternehmensbewertungen hinaus. Ein Erwerber wird sich immer damit auseinanderzusetzen haben, welche persönlichen Verflechtungen für ihn übernehmbar sind und welche er durch eigene Aktivitäten zu ergänzen hat. Deshalb ist es insb. bei der Ermittlung des Reproduktionszeitraums unabdingbar, die Besonderheiten des kleinen und mittleren Unternehmens sehr dezidiert in die Bewertung einzu-beziehen.



Die vorliegende und künftige Ertragskraft des Unternehmens ist unmittelbar verknüpft mit dem zeitlichen Arbeitseinsatz des Inhabers. Nur diesen kann ein Erwerber konkret mit seinem Arbeitseinsatz bei einer alternativen Erwerbsquelle vergleichen, also ermitteln, was er bei gleichem zeitlichen Arbeitseinsatz ohne Investment in das zu bewertende Unternehmen netto für sich zum Leben verfügbar hätte. Dies drückt sich im alternativen Unternehmerlohn aus, der bei Kapitalgesellschaften durch die Erfassung von Vergütungen als Betriebsausgabe meist vorgegeben ist. Dabei darf nicht vergessen werden, dass es bei Alternativvergütungen (Unternehmerlöhnen) in KMU erhebliche regionale Unterschiede gibt, die es bei der Bewertung eines konkreten Unternehmens an seinem Standort zu würdigen gilt.

Die Besonderheiten bei KMU-Bewertungen liegen aber auch in der Problematik, dass es für kleine und mittlere Unternehmen meist keine Vergleichsunternehmen gibt, die für die Kapitalisierung künftiger Erträge – Barwertermittlung – Anhaltswerte bieten. Die wirtschaftlichen Risiken, ein KMU-Unternehmen in einer bestimmten Branche zu betreiben, sind recht vielfältig und nicht mit großen Kapitalgesellschaften zu vergleichen. So haben zB freiberufliche Unternehmer erfahrungsgemäß ein viel kleineres wirtschaftliches Risiko als gewerbliche Unternehmen. Leider liegen keine verwertbaren Beta-Faktoren für die unterschiedlichen Branchen vor, sodass diese nur aus einer „passenden“ Branchen-erhebung abgeleitet werden können. Dabei liegt es in der Verantwortung des Bewerter, dezidiert zu beschreiben, auf welche Branchen er zurückgreift und warum und ggf. in welchem Maße er davon abweichen will.

Das vorliegende Werk möchte auch die Grundlagen der Unternehmensbewertung im Familien- und Erbrecht aufzeigen, die bei kleinen und mittleren Unternehmen durch die persönlichen Beziehungen zum/im Unternehmen in sehr viel häufigerem Maße zum Tragen kommen und neben der hier zwingenden, objektivierten Unternehmensbewertung ergänzende Berechnungen erforderlich machen (Stichwort: latente Steuern). Dabei ist zu beachten, dass die Rechtsprechung zum Familienrecht die Ermittlung latenter Steuern erforderlich macht, wohingegen das Erbrecht das Instrument der latenten Steuern (noch) nicht kennt.

Das in diesem Buch vorgestellte, eigenständige und in sich geschlossene Bewertungsverfahren – die modifizierte Ertragswertmethode – strebt damit an, den Besonderheiten der Unternehmensbewertung für kleine und mittlere Unternehmen vollumfänglich gerecht zu werden.

Infolge der Orientierung an der Rechtssprache als normativer Vorgabe des Gesetzgebers wird in diesem Werk das generische Maskulinum verwendet. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

Verbesserungsvorschläge, Anregungen und Hinweise zum Werk sind willkommen unter [steuerrecht@beck.de](mailto:steuerrecht@beck.de).

Frühjahr 2024

Verlag und Autoren

# Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort von Hans-Joachim Dose .....	V
Vorwort der Autoren .....	VII
Abkürzungsverzeichnis .....	XV
Literaturverzeichnis .....	XVII

## **A. Einführung in die Unternehmensbewertung .....** **1**

---

I. Grundüberlegungen zur Unternehmensbewertung .....	1
1. Bewertungsobjekt .....	1
2. Wert und Preis eines Unternehmens(-anteils) .....	2
3. Gesamtwertorientierter Bewertungsansatz .....	5
4. Stellung des Unternehmensbewerterers .....	6
5. Bewertungszweck .....	6
a) Überblick verschiedener Bewertungsanlässe .....	6
b) Ermittlung eines objektivierten Unternehmenswerts .....	9
c) Ermittlung eines subjektiven Unternehmenswerts .....	10
d) Ermittlung eines Schiedswerts .....	10
II. Grundsätze zur Ermittlung von Unternehmenswerten .....	11
1. Maßgeblichkeit des Bewertungszwecks .....	11
2. Stichtagsprinzip .....	11
3. Betriebsvermögensarten .....	12
a) Betriebsnotwendiges Vermögen .....	12
b) Nicht betriebsnotwendiges Vermögen .....	13
4. Unbeachtlichkeit des handelsrechtlichen Vorsichtsprinzips .....	14
5. Berücksichtigung von Transaktionskosten .....	14
6. Informationsbeschaffung und Dokumentation .....	14
III. Methoden der Unternehmensbewertung .....	16
1. Überblick der Bewertungsmethoden .....	16
2. Discounted Cash-Flow-Verfahren .....	19
3. Das klassische Ertragswertverfahren im Überblick .....	19
4. Die Ertragswertmethoden im Einzelnen .....	22
a) Das reine Ertragswertverfahren .....	22
b) Das modifizierte Ertragswertverfahren .....	23
c) Das vereinfachte Ertragswertverfahren .....	24
d) Besonderheiten bei der Bewertung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben .....	24
5. Die Substanzwertmethoden .....	24
6. Weitere einzelwertorientierte Methoden .....	25
a) Das Umsatzwertverfahren .....	25
b) Die Liquidationswertmethode .....	26

<b>B. Einführung in das modifizierte Ertragswertverfahren</b> .....	<b>28</b>
I. Historische Entwicklung des modifizierten Ertragswertverfahrens .....	28
II. Die Ertragswertverfahren in der betriebswirtschaftlichen Literatur .....	28
1. IDW-Standards .....	31
2. b.v.s Standard .....	35
III. Das modifizierte Ertragswertverfahren in der höchstrichterlichen Rechtsprechung .....	38
<b>C. Berechnung des Substanzwerts im modifizierten Ertragswertverfahren</b> .....	<b>41</b>
I. Bedeutung des Substanzwerts .....	41
II. Definition der Wert-Begrifflichkeiten .....	42
III. Ermittlung des Zeitwerts der Substanz .....	43
IV. Ermittlung des Preiswertfaktors .....	45
V. Marktgängigkeit .....	47
VI. Checkliste: Berechnung des (materiellen) Substanzwerts .....	49
<b>D. Berechnung des Goodwills bei objektivierten Bewertungen</b> .....	<b>51</b>
I. Vergangenheitsanalyse .....	51
1. Zeitraum .....	52
2. Stichtagsbetrachtung .....	52
3. Datenzusammenstellung .....	54
4. Bereinigung .....	55
II. Ermittlung eines objektivierten, reproduktionsadäquaten Ergebniszeitraums .....	55
1. Einflussfaktoren im Einzelnen .....	56
a) Mikroökonomische Faktoren .....	58
(1) Inhaberprägung eines Unternehmens .....	58
(2) Mitarbeiterstruktur und Mitarbeiterstellungen im Unternehmen .....	60
(3) Verzahnung .....	61
(4) Produkt- und Leistungsangebot .....	61
(5) Kunden- und Lieferantenabhängigkeit .....	62
(6) Finanzierung .....	63
b) Makroökonomische Faktoren .....	63
(1) Standort .....	63
(2) Wettbewerb .....	64
c) Sonstige Risiken .....	64
2. Verknüpfung der Faktoren .....	64
3. Verknüpfung der Faktoren nach qualitativen bzw. quantitativen Kriterien bei gewerblichen Unternehmen .....	66
4. Plausibilitätsbeurteilung .....	68
III. Berechnung der Nettoüberschüsse .....	68

1. Grundlagen	68
2. Einbezug von Managementfaktoren	69
3. Abzug von Ertragsteuern	70
a) Grundsatz	70
b) Rechtsformspezifische Ertragsteuerbelastung	70
c) Ausschüttungsbedingte Ertragsteuerbelastung	71
d) Die Steuerbelastungen im Einzelnen	71
aa) Steuerbelastungen Einzelunternehmen/Personen-	
gesellschaften	71
bb) Steuerbelastungen Kapitalgesellschaften	72
cc) Steuerliche Besonderheiten – rechtsformunabhängig	73
4. Berücksichtigung des Unternehmerlohns	74
a) Grundlagen	74
b) Unternehmerlohn in Gesetz und Fachliteratur	76
c) Exkurs: Unternehmerlohn im Familienrecht	77
d) Die Bestimmung des Unternehmerlohns	77
(1) Kalkulatorischer Grundlohn: Rückgriff auf Studien	77
(2) Individuelle Anpassung des Unternehmerlohns	79
(3) Unternehmerlohn bei mehreren Geschäftsführern	80
(4) Ermittlung des monatlichen und jährlichen Grund-	
lohns	81
(5) Ermittlung des Risikozuschlags bzw. Unternehmer-	
zuschlags je Unterbranche	81
(6) Berücksichtigung der Umsätze des Unternehmens	
im Unternehmerlohn	82
(7) Anpassungen des Unternehmerlohns an persönliche	
Kriterien des Unternehmers/Geschäftsführers	82
(8) Berücksichtigung einer angemessenen Altersver-	
sorgung	82
IV. Diskontierung der Nettoüberschüsse	83
1. Grundlagen des Diskontierungsverfahrens	83
a) Allgemeine Grundlagen zur Ermittlung des Kapitalisie-	
rungszinssatzes	83
b) Anwendung des CAPM für Kapitalisierungszinsermittlung	
bei KMU	83
2. Basiszinssatz	85
a) Funktion des Basiszinssatzes	85
b) Ermittlung der Basiszinsen nach der Svensson-Methode	
im Vergleich zum Kapitalmarkt	86
3. Marktrisikoprämie	87
a) Allgemeine Grundlagen	87
b) Ermittlung der Rendite der Alternativanlage	88
4. Unternehmensrisiko	91
a) Wahl des Referenzindex	91
b) Zeitraum und Renditeintervalle	91
c) Zusammenfassung	92
d) Fehlerbereinigung bei der Betaberechnung	92
e) Peergroup als Grundlage der Berechnung von	
Betafaktoren	93

f) Branchenbeta als Grundlage der Berechnung von Betafaktoren .....	94
g) Eigene Berechnungen zu der Frage, wie stabil die deutschen Branchen-Betas langfristig sind: .....	94
h) Ermittlung von Risikozuschlägen .....	95
i) Erfassung des Wachstumsabschlags .....	96
j) Risikozuschlagsmethode als Instrumentarium für die Ermittlung des unsystematischen Unternehmensrisikos .....	96
k) Anpassung des Kapitalisierungszinssatzes für KMU aufgrund des unsystematischen Risikos .....	96
l) AWH-Standard für Handwerker .....	97
m) KMU-Bewertung nach Behringer .....	97
n) Zusammenfassung der Erfassung des unsystematischen Risikos .....	97
V. Checkliste: Berechnung des Goodwills bei objektivierter Bewertung in betriebswirtschaftlichen Verfahren .....	98

## **E. Ermittlung künftiger finanzieller Überschüsse bei subjektiven Bewertungen .....** **101**

I. Beurteilungsbereiche bei subjektiven Bewertungen .....	101
1. Berücksichtigung möglicher bereits geplanter Zukunftsmaßnahmen bereits am Bewertungsstichtag .....	101
2. Einbezug echter Synergieeffekte .....	101
3. Veränderung bei den Finanzierungsmaßnahmen .....	102
4. Veränderung von Managementfaktoren .....	103
5. Individualisierung der steuerlichen Belastungen .....	103
6. Anwendung alternativer Diskontierungsverfahren .....	103
II. Bewertung nicht betriebsnotwendigen Vermögens .....	104

## **F. Ergänzende Bewertungen und Berechnungen bei besonderen Anlässen .....** **105**

I. Bestimmung des Unternehmenswerts bei weiteren, besonderen Anlässen .....	105
1. Bewertung nicht erfasster und gesondert zu bewertender Vermögens- und Schuldenposten .....	105
2. Auseinandersetzungsbilanzierung .....	107
II. Besonderheiten in familienrechtlichen Bewertungsfällen .....	110
1. Die güterrechtliche Ausgangslage .....	110
2. Substanzvermögen .....	114
2. Unternehmerlohn .....	115
a) Ausgangspunkt der Ermittlung .....	116
b) Zu berücksichtigende Besonderheiten .....	117
c) Zusammenfassende Ausführungen des BGH .....	118
3. Die latente Ertragsteuer .....	120
4. Der tab (tax amortisation benefit) – ein weiteres Element der Bewertung? .....	123

5. Checkliste: Besonderheiten in familienrechtlichen Bewertungsverfahren .....	126
III. Besonderheiten in erbrechtlichen Bewertungsfällen .....	127
1. Latente Steuerbelastung bei Pflichtteilsberechnungen .....	128
2. Vergleich mit der Rechtsprechung zur latenten Ertragsteuer im Zugewinnausgleich .....	128
3. Übertragbarkeit der Grundsätze der Rechtsprechung zum Zugewinnausgleich auf das Pflichtteilsrecht .....	129
a) Ausgangsproblem Nichtveräußerung .....	130
b) Der BGH und die Verwertungsabsicht .....	130
c) OLG Köln und Abstellen auf Bewertungsmethode .....	131
d) OLG Hamm und Abstellen auf Bewertungsmethode .....	132
e) Literaturauffassungen .....	133
f) Folgeproblem: Steuersatz für latente Ertragsteuer ungeklärt .....	134
4. Eigene Stellungnahme – Orientierung an einem modifizierten Wertbegriff .....	135
5. Ergebnis .....	137
6. Praktische Konsequenzen für den Rechtsanwalt .....	137
<b>G. Allgemeine Grundlagen bei der Gutachtenerstellung: Dokumentation und Berichterstattung .....</b>	<b>140</b>
<hr/>	
<b>H. Glossar .....</b>	<b>142</b>
<hr/>	
<b>Anlage b.v.s Standard BW1 .....</b>	<b>151</b>
<hr/>	
<b>Anlage b.v.s Standpunkt Bewertung von beweglichen Anlagen .....</b>	<b>170</b>
<hr/>	
<b>Stichwortverzeichnis .....</b>	<b>180</b>
<hr/>	